

Faktencheck in fünf Schritten

Was ist wahr, was nicht? Angesichts der Informationsflut und Fake-News-Tendenzen im Netz ist es nicht immer einfach, das zu erkennen. Wie prüfen Journalist:innen Informationen? Welche Tools und Strategien setzen sie ein, um Quellen kritisch einzuschätzen, selbst Fakten zu checken und unwahre Inhalte zu erkennen? Hier lernst du in fünf Schritten, wie Faktenchecker:innen arbeiten.

Schritt 1: Höre und vertraue deinem Bauchgefühl!

1

Du kennst das bestimmt: Man scrollt durch den Insta-Feed und da ist plötzlich dieses krasse Bild. Oder diese verrückte Nachricht. Oder das unglaubliche Video auf TikTok. Wenn du dann stutzig wirst oder dich fragst, ob das wirklich sein kann, dann hör auf dein Bauchgefühl: Teile den Feed nicht weiter, ohne ihn zu überprüfen. Es könnte nämlich gut sein, dass du Fake News vor dir hast.

Folgende Situationen können erste Hinweise auf Fake News sein:

- Die Nachricht ist fast zu krass, um wahr zu sein.
- Beim Betrachten eines Videos oder eines Bildes gehen bei dir innere «Alarmsignale» an, du hast ein komisches Gefühl.
- Oft sind Fake News schon daran zu erkennen, dass Titel und Schlagworte zum Beispiel GROSS GESCHRIEBEN sind. Und mit vielen Ausrufezeichen versehen!!!!

Bevor du nun einen eigenen Check durchführst, prüfst du zuerst die wichtigsten Faktencheck-Portale. Vielleicht wurde die Nachricht, das Bild, das Video nämlich bereits einem Check unterzogen. Dann sparst du dir unter Umständen viel Arbeit.

Faktencheck-Portale: Reuters, Correctiv, Keystone-SDA; weitere Beispiele siehe «Webseiten, die Faktenchecks durchführen».



Schritt 2: Plausibilitätscheck

2

Du hast nun also ein Bild oder ein Video vor dir, das du überprüfen möchtest. Dazu stellst du dir zuerst einige Kernfragen, um die Plausibilität zu checken. Das heißt, du überprüfst, ob das, was du vor dir siehst, überhaupt sein kann, plausibel ist.

Kernfragen:

- Ist der geografische Standort ermittelbar? Findest du heraus, wo das Bild aufgenommen wurde (markante Gebäude, Sehenswürdigkeiten, ...)?
- Sind Straßenschilder, Namen von Restaurants oder Geschäften, ... lesbar?
- Audio/ Video: Liefern Sprache oder Dialekt Hinweise auf die Lokalität? Wo entstand die Aufnahme?
- Berichten mehrere Personen über dasselbe Ereignis aus dieser Region?
- Gibt es verschiedene Videos/Bilder desselben Ereignisses aus verschiedenen Blickwinkeln?
- Wer könnte das Video/Bild erstellt haben (Kann jemand beispielsweise ein Selfie machen, währenddem ihm gleichzeitig ein Hai ins Bein beißt)?
- Eine weitere gute Möglichkeit: Was ergibt der Abgleich mit geprüften Quellen aus Agenturen, mit Aussagen von vertrauenswürdigen Personen vor Ort?

Merke dir:

Je mehr du über ein Bild oder ein Video herausfindest, desto eher kannst du beurteilen, ob es echt ist.



Schritt 3: Bilderrückwärtssuche

3

Wenn du nach dem Plausibilitätscheck noch nicht sagen kannst, ob das Bild oder das Video echt ist, dann kann man eine sogenannte **Bilderrückwärtssuche** machen:

Dazu nimmst du das Bild (du kannst es zum Beispiel mit dem «Snipping Tool» ausschneiden und abspeichern) und lässt es durch eine Suchmaschine laufen (Tineye.com, Google, Yandex, Bing).

So findest du möglicherweise heraus, in welchem Zusammenhang das Bild erstmals publiziert wurde. Vielleicht handelt es sich nämlich um ein altes Foto, das in einem falschen Zusammenhang gezeigt wird. Vielleicht findest du aber auch das Originalbild zu einer Fotomontage. Oder aber du stellst fest, dass das Bild tatsächlich echt sein muss.



Schritt 4: Personensuche

4

Man spricht zwar von Personensuche, aber eigentlich geht es darum, Social-Media-Profile zu überprüfen und herauszufinden, ob sie echt sind. Wenn man mehr über die Person (wir sprechen von einer Quelle) herausfindet, die etwas veröffentlicht/gepostet hat, dann kann man auch eher einschätzen, ob der veröffentlichte Inhalt echt sein kann. Es gibt nämlich sehr viele gefälschte Profile. Manche davon wurden extra zur Verbreitung von Fake News erstellt.

Kernfragen, um zu checken, ob das Profil echt ist:

- Seit wann ist das Profil aktiv? Gibt es ein Profil erst seit ein paar Tagen, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass es gefaked ist.
- Wie häufig ist das Profil aktiv? Wie viele Posts hat die Besitzerin/ der Besitzer gemacht? Auch das kann Hinweise zur Echtheit des Profils liefern.

Strategien und Kernfragen, um zu checken, ob das Profilbild echt ist:

- Dafür kannst du zum Beispiel eine Bilderrückwärtssuche vornehmen (Schritt 2). Vielleicht findest du noch mehr Bilder der Person auf Homepages, die weitere Informationen über die Person preisgeben.
- Es kann auch helfen, sich das Bild ganz genau anzuschauen, denn auch Künstliche Intelligenzen (KI) können Bilder herstellen. Schau dir dafür die Bilddetails genau an: Sehen Haare, Ohrringe, Ohren, Hände echt aus? Damit haben Künstliche Intelligenzen nämlich zurzeit noch Probleme.
- Gibt es Hinweise auf den Standort? Wurde die Besitzerin/ der Besitzer des Profils zum Beispiel von jemandem getaggt?
- Beziehen sich andere User:innen auf das Material dieses Profils? Schreibt vielleicht sogar jemand, dass er am Inhalt zweifelt?
- Geben andere User:innen irgendeine Auskunft zu diesem Profil?

Wenn sich bei der Personensuche herausstellen sollte, dass das Profil unecht ist, ist es sehr wahrscheinlich, dass auch die von der Person verbreiteten News gefälscht sind.



Schritt 5: Geolokalisierung

5

Die Geolokalisierung ist die Königsdisziplin der Faktenchecks. Sie braucht in der Regel viel Zeit und viel Übung im Umgang mit OSINT-Tools (siehe unten). Bei der Geolokalisierung sieht man sich ein Bild nicht mit einer Bilderrückwärtssuche an, sondern man untersucht es ganz genau auf Details, um so mehr herauszufinden.

Ein Beispiel: Ich will herausfinden, ob ein Bild wirklich aus dem Kriegsgebiet stammt, wie der Verfasser der Nachricht behauptet.

- Ich suche daher im Bild selbst nach Hinweisen, auch wenn diese noch so klein sind.
- Dankbare Hinweise sind dabei sofort erkennbare Sehenswürdigkeiten, lesbare Strassenschilder oder Gebäudeaufschriften.
- Habe ich eine Idee, wo das Bild aufgenommen wurde, kann ich mir in einem nächsten Schritt zum Beispiel mit Google Maps und Google Streetview die Gegend anschauen. Eine Alternative dazu ist auch das Tool «Mapillary» (siehe Werkzeugsammlung).
- Habe ich herausgefunden, wo das Bild aufgenommen wurde, kann ich sogar die ungefähre Uhrzeit und die Aufnahmezeit bestimmen. Dies mithilfe von Tools wie SunCalc: Hiermit lässt sich der Schattenstand mit der Jahres- und Uhrzeit abgleichen.



Wichtige Hinweise!

Nicht jeder Faktencheck läuft gleich ab, verschiedene Checks benötigen verschiedene Tools.

Und noch wichtiger: Du hast alle Checks durchgeführt und weißt immer noch nicht, ob die Nachricht echt ist? Das ist gut möglich. Auch Journalist:innen und Faktenchecker:innen gelingt das nicht immer.

Wichtig ist aber: Wenn ihr eine Nachricht, ein Video oder ein Bild nicht verifizieren könnt, dann teilt den Inhalt nicht weiter. Lieber einmal zu wenig posten als einmal zu viel!



Was sind OSINT-Tools?

OSINT bedeutet **Open Source Intelligence**. Darunter versteht man frei zugängliche Werkzeuge im Internet, die zur Überprüfung von Fakten, Bildern, Videos und Audios dienen. Ein solches Tool ist zum Beispiel Google Maps. Es gibt sehr lange Listen mit unzähligen OSINT-Tools, von denen wir euch einige in der Lernumgebung aufgelistet haben. Weil sich Fake News und Plattformen, auf denen sie verbreitet werden, stets verändern, gibt es auch ständig neue Tools. Man muss sich also als Faktenchecker:in ständig weiterbilden.



Probier die Tools aus – sie machen Spaß!

Kleiner Exkurs: Und so lassen sich KI-generierte Inhalte überprüfen!



1 Texte

Grundlagen

- ChatGPT halluziniert immer noch sehr viel.
- ChatGPT ist keine Suchmaschine, basiert auf Wahrscheinlichkeiten.
- ChatGPT zitiert nicht, sondern generiert.

Tools

- Alles aus ChatGPT muss von Hand geprüft werden!
- Tools wie ZeroGPT.com oder hivemoderation.com werden als Indizien/ Hilfsmittel gebraucht, funktionieren aber oft nicht.

2 Audios

Prüfe die innere Logik der Aufnahme

- unpassende Betonungen
- keine Emotionalität
- Geschwindigkeit ist oft zu hoch

Prüfe die äußere Logik der Aufnahme

- Wo und wann soll die Aufnahme entstanden sein?
- Sind die Angaben zu Ort/Zeit plausibel?
- Was soll auf der Aufnahme zu hören sein? Was ist die im-/explizite Tatsachenbehauptung?
- Finden sich weitere Aufnahmen der Szene? Wenn nicht: Alarmsignal! Öffentliches findet praktisch immer einen Widerhall in klassischen und sozialen Medien.
- Hat die Verbreiterin/ der Verbreiter die Aufnahme selbst gemacht?
- Ist es wirklich möglich, dass er dabei gewesen ist?

3 Bilder

Prüfe die innere Logik der Aufnahme

- eigenartig abstehende, fusselige Haare
- zu viele oder zu wenige, auch unrealistisch wirkende Zähne/Finger/Hände
- Fantasie-Abzeichen und -Uniformen
- Unstimmigkeiten am Kragen, am Ohr- oder Fingerschmuck
- verzerrte Häuser/Gesichter/Bäume am Bildrand oder im Hintergrund
- Bildfehler wie unerklärliche Bart-Flecken im Gesicht
- Dreidimensionalität nicht korrekt dargestellt
- Beleuchtung, Spiegelungen oder Schattenwurf passen nicht zusammen, wirken unrealistisch
- Kiefer- und Gesichtsbewegungen wirken puppenhaft, „wabbelig“
- Gesicht und Oberkörper agieren nicht synchron, der Kopf wirkt aufgesetzt, maskenhaft.

Prüfe die äußere Logik der Aufnahme

- Wo und wann soll die Aufnahme entstanden sein? Sind die Angaben zu Ort/Zeit plausibel?
- Was soll die Aufnahme zeigen? Was ist die im-/explizite Tatsachenbehauptung?
- Finden sich weitere Aufnahmen der Szene? Wenn nicht: Alarmsignal! Öffentliches findet praktisch immer einen Widerhall in klassischen und sozialen Medien.
- Findet sich ein schärferes Original zum unscharfen Video? Heutige Kameras produzieren praktisch immer scharfe Bilder. Unschärfe kann eine Verschleierungstaktik sein.
- Hat die Verbreiterin/ der Verbreiter die Aufnahme selbst gemacht? Kann er dabei gewesen sein?